

selber. Als er aber merkte, daß der Sergeant der nämliche sei, dessen Eltern er geplündert und mißhandelt hatte, und als er ihn an seine Schwester erinnerte, versagte ihm vor Gewissensangst und Schrecken die Stimme, und er fiel vor dem Franzosen auf die zitternden Kniee nieder
5 und konnte nichts mehr herausbringen, als: Pardon! dachte aber: Es wird nicht viel helfen.

Der geneigte Leser denkt vielleicht auch: Jetzt wird der Franzos den Husaren zusammenhauen, und freut sich schon darauf. Allein das könnte mit der Wahrheit nicht bestehen. Denn wenn das Herz bewegt ist und
10 vor Schmerz fast brechen will, mag der Mensch keine Rache nehmen. Da ist ihm die Rache zu klein und verächtlich, sondern er denkt: Wir sind in Gottes Hand, und ich will nicht Böses mit Bösem vergelten. So dachte der Franzose auch und sagte: Daß du mich mißhandelt hast, das verzeihe ich dir; daß du meine Eltern mißhandelt und zu armen Leuten gemacht
15 hast, das werden dir meine Eltern verzeihen; daß du meine Schwester in den Brunnen geworfen hast und ist nimmer davon gekommen, das verzeihe dir Gott. — Mit diesen Worten ging er fort, ohne dem Husaren das Geringste zuleid zu thun, und es ward ihm in seinem Herzen wieder wohl. Dem Husaren aber war es nachher zu Mute, als wenn er vor dem
20 jüngsten Gericht gestanden wäre und hätte keinen guten Bescheid bekommen. Denn er hatte von dieser Zeit an keine ruhige Stunde mehr und soll nach einem Vierteljahr gestorben sein.

Merke: Man muß in der Fremde nichts thun, worüber man sich daheim nicht darf finden lassen.

25 Merke: Es giebt Unthaten, über welche kein Gras wächst.

105. Die köstlichsten Gewürze.

(Schmid.)

Ein Prinz wurde auf einem Spaziergange von einem Platzregen überfallen und flüchtete sich in eine Bauernhütte hinein.

30 Die Kinder saßen eben bei Tische, und vor ihnen stand eine große Schüssel mit Habermus. Alle ließen sich's recht gut schmecken und sahen dabei frisch und rot aus wie die Rosen.

Da sprach der Prinz zu der Hausmutter: „Wie ist es doch möglich, daß man eine solche rauhe Speise mit solcher Lust verzehren und dabei so
35 gesund und blühend aussehen kann?“

Die Mutter antwortete: „Das kommt von dreierlei Gewürzen her, mit welchen ich die Speisen schmackhaft mache. Erstens lasse ich die Kinder ihr Mittagessen durch Arbeit verdienen. Zweitens gebe ich ihnen außer der Tischzeit nichts zu essen, damit sie Hunger mit zu Tische bringen. Drittens
40 gewöhne ich sie zur Genügsamkeit, indem ich sie mit Leckerbissen und Näsereien gar nicht bekannnt mache.“

106. Deutscher Rat.

(Reinold.)

Vor allem eins, mein Kind: Sei treu und wahr,
45 laß nie die Lüge deinen Mund entweihn!